

Kinosaal

Englisch: Cinema auditorium

ALLGEMEIN

Vorführraum mit Leinwand, Projektion und Tonanlage — der Ort, an dem ein Film sein Publikum findet. Größe und Akustik entscheiden über die Wirkung.

Ein Film findet sein Publikum in dem Moment, in dem das Licht die Leinwand trifft und der Ton den Raum füllt. Der Kinosaal ist nicht einfach ein dunkler Kasten mit Stühlen — er ist ein präzises akustisches und optisches Instrument, das über Erfolg oder Misserfolg der Bildgestaltung entscheidet. Was im DCP-Screening-Room oder auf dem Schnittplatz zu sehen ist, kann sich in einem schlecht kalibrierten 300er-Saal völlig anders anfühlen. Die Raumakustik bestimmt, wie ein Soundtrack wahrgenommen wird. Ein großer Multiplex-Saal (1000+ Plätze) verlangt nach anderem Soundmix als ein Arthouse-Kino (100–200 Plätze). Die Nachhallzeit, die Absorptionsflächen, die Position der Speaker — all das beeinflusst, ob subtile Dialog-Nuancen durchkommen oder in der Halligkeit untergehen. Manche Säle haben dedizierte Dolby Cinema - oder IMAX -Konfigurationen; dort funktioniert der Kontrast und die Farbwiedergabe nach anderen Regeln als im Standard-DCI-P3-Setup. Bei der Bildprojektion zählt die Lux-Leistung des Projektors, die Reflexionsrate der Leinwand und der Sitzabstand zur Leinwand. In einem engen Saal (10 m Sitzabstand) sind Projektionsfehler deutlicher sichtbar; in einem großen Saal (20+ m) glätten sich kleinere Bildmängel. Das Seitenverhältnis der Leinwand — ob 1.85:1, 2.39:1 oder scope — prägt, wie eine Komposition wirkt. Manche Kameramänner drehen bewusst für den scope-Saal, andere für Standard. Framing und Farbgrading sind auf die typischen Projektionsbedingungen des Zielmarkts abzustimmen. Praktisch empfiehlt sich beim DCP-Mastering, den Film in drei unterschiedlichen Saaltypen zu prüfen — dem Premium-Saal (mit optimaler Kalibrierung), dem Durchschnitts-Multiplex und dem kleineren Independent-Kino. Die schwarzen Werte, die Highlights, die Sättigungen müssen in allen drei Umgebungen funktionieren. Gerade die Black Crush -Problematik offenbart sich erst im realen Saal, nicht am Schnittplatz-Monitor. Deshalb führen professionelle Post-Houses regelmäßig Theater-Previews durch — um genau diese Variablen zu kontrollieren, bevor der Film in die Kinos geht.